

PRESSEINFORMATION

KEI unterstützt klimafreundliche Stahlproduktion

Dekarbonisierungsprojekt des Stahlwerks Georgsmarienhütte mit rund 880.000 Euro gefördert / Kompetenzzentrum begleitet Metallproduzent auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität

Über das Förderprogramm „Dekarbonisierung in der Industrie“ unterstützt das Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) erstmals ein Projekt zum grünen Umbau der Stahlverarbeitung. In dem Vorhaben wird eine Anlage errichtet, welche die bislang emissionsintensive Wärmebehandlung des Stahls von fossilem Erdgas auf klimaneutralen Grünstrom umstellen soll. Die Georgsmarienhütte GmbH hat den Bescheid für das Projekt „EVAGMH“ in Höhe von rund 880.000 Euro kürzlich erhalten. Die Summe investiert der Stahlhersteller in eine neue Technologie, um einen großen CO₂-Verursacher am Unternehmensstandort Georgsmarienhütte (Niedersachsen) zu beseitigen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) fördert das Investitionsvorhaben über das Dekarbonisierungsprogramm, das vom KEI gesteuert wird.

Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister **Robert Habeck**: *„Ich freue mich, heute die Förderung dieses innovativen Projekts der Stahlindustrie bekanntgeben zu können. Mit der Umstellung der fossilen Stahlverarbeitungsanlage auf Strombetrieb erzielen wir einen Doppeltreffer: Wir senken den CO₂-Ausstoß und reduzieren die Abhängigkeit von Erdgasimporten. Wir wollen in Deutschland Spitzenreiter für grüne Industrieprodukte sein und dieses Projekt ist ein wichtiges Etappenziel.“*

KEI-Leiter Dr. **Bernd Wenzel** sagte anlässlich Bewilligung des Förderprojekts: *„Mit der Investition wird mittelbar die gesamte stahlerzeugende Industrie unterstützt, ihre prozessbedingten CO₂-Emissionen zu vermindern. Der innovative Ansatz und Demonstrationscharakter liegen hier darin, die energieintensive Stahlvergißung technologisch von Erdgas auf Strom aus erneuerbaren Energiequellen umzustellen. Auch nach dem jetzt erfolgten Start begleiten wir Georgsmarienhütte während des Baus, der Erprobung bis zum Abschluss des Projekts.“* Als Projektträger des Dekarbonisierungsprogramms hat das Kompetenzzentrum die Entwicklung von „EVAGMH“ bis zum jetzigen Vorhabenbeginn fachlich geprüft und kaufmännisch begleitet, um das Unternehmen und den energieintensiven Stahlsektor bei der künftig dauerhaften Einsparung ihrer prozessbedingten Emissionen zu unterstützen.

Im geförderten Projekt setzt der Stahlhersteller Georgsmarienhütte Grünstrom beim sogenannten Vergüten von Stabstahl ein. In diesem energieintensiven Verfahren wird das Metall einer Wärmebehandlung ausgesetzt, abgekühlt und wiedererwärmt, um es zäh und widerstandsfähig zu machen. Dafür wird nun eine induktive Einzelstabvergißungsanlage gebaut, die bereits Mitte 2023 in Betrieb gehen soll. Beim herkömmlichen Vergißeprozess wird der Ofen bislang mit fossilem Erdgas befeuert, wobei große Mengen an

Treibhausgasemissionen entstehen. Durch das Umstellen auf einen mit Ökostrom betriebenen Vergütofen fallen diese Abgase weg und der Wirkungsgrad wird gesteigert. Dadurch können jährlich etwa 2.800 Tonnen CO₂ bei einem einzelnen Ofen eingespart werden.

Die Georgsmarienhütte GmbH investiert insgesamt rund zehn Millionen Euro in die Realisierung des klimaneutralen Verfahrens. Die Dekarbonisierung des Wärmebehandlungsprozesses ist auf die gesamte Stahlindustrie übertragbar: Die Anlage mit ihren großtechnischen Abmessungen kann nach erfolgreichem Start so nicht nur in der eigenen Unternehmensgruppe, sondern auch in sämtlichen metallverarbeitenden Firmen verbaut werden. Die Stahlindustrie ist die Branche mit den größten Treibhausgasemissionen in der deutschen Wirtschaft – mit einem Anteil von rund 30 Prozent der industriellen Emissionen (rund 181 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente in 2021) und bietet daher einen besonders großen Hebel für die Dekarbonisierung.

Das Projekt wird vom Bundeswirtschaftsministerium über das bundesweite Programm „*Dekarbonisierung in der Industrie*“ mit rund 880.000 Euro gefördert, um einen zentralen Teil der Stahlbranche zu elektrifizieren. Das BMWK unterstützt damit die energieintensive Industrie dabei, prozessbedingte Treibhausgasemissionen dauerhaft zu reduzieren und stellt Mittel für die Investitionskostenförderung zur Dekarbonisierung zur Verfügung. Dies trägt entscheidend zum Erreichen des gesetzlich verankerten Ziels der Klimaneutralität bis 2045 in Deutschland bei. Hauptsprechpartner für das Programm ist das in Cottbus (Brandenburg) ansässige Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien.

Ein interdisziplinäres KEI-Team verschiedener technischer und wirtschaftlicher Fachleute begleitet das gesamte Förderverfahren und unterstützt Unternehmen von der ersten Idee über die Qualifizierung bis zu einem förderfähigen Projektantrag. Das in der Strukturentwicklungsregion Lausitz angesiedelte Kompetenzzentrum agiert im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums unter dem Dach der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG). Die ZUG realisiert als gemeinnützige Gesellschaft zahlreiche Förderprogramme im Bereich des Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes.

Weitere Informationen:

- [Projektsteckbrief Georgsmarienhütte „EVAGMH“](#)
- [Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien \(KEI\)](#)
- [Förderinformationen zum Programm „Dekarbonisierung in der Industrie“](#)

Medien-Kontakt KEI:

Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI)
Karl-Liebnecht-Str. 33 | D-03046 Cottbus
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Bernhard Schulz



E-Mail: presse.kei@z-u-g.org

Tel.: +49 355 478 89 138 | +49 152 564 637 02

Web: www.klimaschutz-industrie.de

Über das KEI

Das Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) berät und fördert energieintensive Industrien in Deutschland zum Thema Treibhausgasminderung. Im Fokus stehen insbesondere die Branchen der Grundstoffproduktion: Stahl, Chemie, Zement, Kalk, Nichteisenmetalle, Glas, Keramik, Papier und Zellstoff, Gießereien sowie weitere energieintensive Industrie-sektoren. Das in Cottbus (Brandenburg) angesiedelte Kompetenzzentrum ist ein Geschäftsbereich der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Das KEI betreut seit Anfang 2021 das BMWK-Förderprogramm „Dekarbonisierung in der Industrie“. Das Programm soll dazu beitragen, die energieintensive Industrie in Deutschland klimaneutral und zukunftsfähig zu machen. Um bis zum Jahr 2045 klimaneutral zu produzieren, ist vor allem eine vollständige Reduktion der prozessbedingten CO₂-Emissionen und fossilen Brennstoffe notwendig. Das erfordert eine grundlegende Transformation der industriellen Produktionsprozesse und den Einsatz innovativer klimaneutraler Zukunftstechnologien. Als Projektträger und Ansprechpartner für das Förderprogramm begleitet das KEI die Entwicklung und Umsetzung von Projekten in der energieintensiven Industrie, die prozessbedingte Treibhausgasemissionen weitgehend und dauerhaft reduzieren. Leiter des 27-köpfigen KEI-Teams ist Dr.-Ing. Bernd Wenzel.